

## Der Verband nordwestdeutscher Konsumvereine

versendet seinen Geschäftsbericht für 1916, der einen interessanten Einblick in die Tätigkeit der nordwestdeutschen Konsumvereine gewährt.

Zur Verbandsstatistik haben diesmal 156 Konsumvereine und fünf Bäckerei-Produktionsgenossenschaften berichtet. Diese 161 Genossenschaften erzielten im Geschäftsjahre 1916 einen Umsatz im eigenen Geschäft von 126 724 863 Mark, gegen 105 387 172 Mark im Vorjahre. Der Mehrumsatz beträgt demnach 21 337 691 Mark, gleich 20,2 %.

Die Mitgliederzahl der 161 Vereine betrug 377 599, gegen 334 643 im Vorjahre; sie hat sich um 42 955, gleich reichlich 12 %, vermehrt. Einen gewaltigen Aufschwung genommen hat die genossenschaftliche Eigenproduktion. Der Wert der selbstproduzierten Waren betrug 48 818 130 Mark, 38 % der umgesetzten Waren werden bereits in eigenen Betrieben hergestellt. Viele Konsumvereine haben für die Mitglieder auch Spar-einrichtungen geschaffen; der Bestand der Spareinlagen betrug Ende 1916 25 184 152 Mark. Die Bilanzen der Konsumvereine schließen in Aktiven und Passiven mit 57 303 602 Mark. Der Bruttogewinn betrug 16 197 297 Mark, die Geschäftslasten betragen 11 800 800 Mark, gleich 9,8 % des Umsatzes im eigenen Geschäft.

Die Erübrigung beträgt 4 396 497 Mark. Verteilt wurde die Erübrigung wie folgt: als Rückvergütung an die Mitglieder 1 347 777 Mark, an die Reserven 611 445 Mark und für gemeinnützige Zwecke 1 276 528 M.; vorgetragen wurden 1 160 640 Mark. Die hohe Summe für gemeinnützige Zwecke findet ihre Ursache in dem Beschlusse der Handelsgesellschaft „Produktion“ in Hamburg, aus den Uberschüssen des letzten Jahres eine Millionenstiftung zur Errichtung eines Kindererholungsheims zu machen. Außer der Rückvergütung wurden an die Mitglieder 4 267 634 Mark als Rabatthaben verteilt.

Ein umfangreicher Abschnitt im Jahresbericht behandelt die Frage der Warenverteilung durch die Kriegsgesellschaften und Kommunalverbände. Diese durch den Krieg bedingte Veränderung der Warenverteilung, die einer Aufhebung des freien Handels gleichkommt, hat auch die Stellung der Konsumvereine völlig verändert. Die Konsumvereine sind heute beim Warenbezug in der Hauptsache auf die Kommunalverbände angewiesen. Dieser neue Zustand führte in vielen Fällen zu Unstimmigkeiten mit den Behörden, die Verhandlungen mit den Kommunalverbänden, Regierungen mit den Kommunalverbänden, Regierungspräsidenten, Oberpräsidenten und Ministerien notwendig machten. Die zunehmende Einführung der Kundenlisten oder eines den Kundenlisten ähnlichen Verteilungssystems, die von den Verbänden wiederholt gefordert ist, beseitigt allmählich die bestehenden Differenzen. Ueber die Bausätigkeit der Konsumvereine wird berichtet, daß 14 Vereine Neu- resp. Erweiterungsbau mit einem Kostenaufwande von 8 1/2 Millionen Mark planen.